

**Liebe Hospiz´ler und Hospiz´lerinnen,  
liebe Freunde und Interessierte des Hamelner Hospiz-Vereins!**

2019 neigt sich dem Ende zu und es ist mal wieder an der Zeit, inne zu halten und danke zu sagen. Wenn ich auf das Hospizjahr zurückblicke, dann denke ich an viele intensive Begegnungen innerhalb des Vereins, die mich stark berührten. Die Zahl der Begleitungen und auch der Begleiter wachsen stetig, was zeigt, dass der Hospiz-Verein sich etabliert und in Hameln bekannter wird. Immer wieder kamen Menschen auf mich zu, um mir ihren Dank für die Arbeit in der Sterbebegleitung oder der Trauerarbeit auszusprechen. Diesen Dank möchte ich nun sehr gerne an Euch, liebe Aktive, weitergeben. Ihr seid eine Bereicherung für all die Menschen und ihre Angehörigen, die sich mit ihren letzten Lebenstagen und -wochen auseinandersetzen. Ihr gebt Sicherheit, Wärme, Stabilität, Orientierung und ihr schenkt Eure Zeit Menschen mit begrenzter Lebenszeit.

Auch im Bereich der Trauerarbeit werden die Angebote des Vereins gut wahrgenommen und Menschen erleben hier einen geschützten Raum, in dem sie mit ihrer riesigen Gefühlstrauerpalette aufgenommen werden. Das Trauercafé und die Jugendtrauergruppe Kompass sind feste Bestandteile zu dem schon bestehenden Angebot des Lebenslabyrinthes, der Schatzkiste und der Sternenkindergruppe geworden. Auch Euch, liebe Aktive, sei hierfür herzlich gedankt.

Ausdrücklich danken möchte ich aber auch den Spendern, die unsere Arbeit finanziell unterstützen und auch nur so möglich machen.

Der Advent, die vorweihnachtliche Zeit, ist häufig geprägt durch die Sehnsucht nach sinnlichen Momenten, intensiven menschlichen Begegnungen und danach die eigene Lebenszeit qualitativ zu genießen. Auch wenn die Interpretation jedes Einzelnen anders aussieht, so wünsche ich Euch und Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und Gesundheit und Lebensfreude im Neuen Jahr. Monika Cordes-Salm, 1. Vorsitzende

**Spendenübergabe der Handarbeitsgruppe im AKZ im Febr. 2019**

Spendenübergabe „Alle Jahre wieder“. Mit dem Beginn dieses Weihnachtsliedes könnte man die Spendenaktion der Handarbeitsdamen aus dem Altenhilfe-KompetenzZentrum beschreiben. Zum 11ten Mal wurden an die Hospizvereine Hameln und Bad Pyrmont Spenden übergeben, die die Damen mit ihren Handarbeiten das Jahr über erarbeitet haben.

Die Übergabe erfolgte wie immer im Rahmen eines Frühstücks. Die Vertreter beider Hospizvereine berichten über ihre Arbeit, die ohne solche Spendengelder sehr schwierig ist. In Bad Pyrmont werden Kinder betreut, in Hameln eher ältere Menschen. Seit einem Jahr gibt es hier aber auch eine Trauergruppe für Jugendliche.

Im Anschluss übergibt Frau Mense, ehrenamtliche Leitung der Handarbeitsgruppe, an Frau Stelter und Herr Wagener vom Hospizverein Bad Pyrmont und Herrn Hentrich und Herrn Glösen vom Hamelner Hospiz-Verein jeweils die Summe von 1.250 Euro. Mit diesem Geld können ehrenamtliche Helfer ausgebildet werden.

Im Laufe des Gesprächs berichtet eine „Handarbeitsdame“, wie gut ihr diese Gruppe tut. Die wöchentlichen Treffen und der Austausch mit anderen sind ihr sehr wichtig. Man kennt sich und kümmert sich umeinander und so ganz nebenbei wird gearbeitet. Die Handarbeitsdamen treffen sich jeden Dienstag um 10:00 Uhr und suchen immer „Nachwuchs“. Kommen Sie doch einfach mal vorbei, zum Handarbeiten und klönen.

Herzliche Grüße Martina Ringe

BERATUNG  
BEGLEITUNG  
TRAUERARBEIT  
SEIT 1996



Bildquelle: DEWEZET

## Vortrag Dr. Eugen Drewermann am 21. März 2019

Unsere Entscheidung, Herrn Dr. Drewermann nach Hameln einzuladen, hat sich gelohnt. Er war ein wahrer Publikumsmagnet und ungefähr 350 Menschen haben sich zur St. Elisabeth Kirche aufgemacht, um sich ihn anzuhören. Viele kamen schon recht früh an und konnten eine schöne musikalische Untermalung von Eilhart Buttke genießen.



Irene Lehmann begrüßte Herrn Drewermann und das Publikum mit gut gewählten Worten. Ihr gehört unser besonderer Dank, denn sie hat sich mit Herrn Drewermann in Verbindung gesetzt und auch viele der dazugehörigen Aktivitäten geleistet.

Grundlage des Vortrags von Herrn Drewermann war das Märchen: Der Fundevogel. Er beeindruckte das Publikum mit einer langen, frei formulierten Rede, in der jeder Satz druckreif war. Aufmerksam folgten die Zuhörenden seiner tiefenpsychologischen Interpretation des Märchens. Dem Publikum nötigte er etwas Geduld ab, führte es aber auch zum Nachdenken: Würde die Natur den Menschen lieber abschaffen? Sind unsere Mediziner lediglich Naturwissenschaftler, die den Patienten und seine Symptome überwiegend durch diese Brille betrachten?

Die für mich wichtigste Aussage war: Verstand und Gefühl gehören zusammen. Wird eines von beiden ausgeschaltet, hat das dramatische Folgen.

Irmtraud Kamp



Bildquelle:  
Monika Cordes-Salm

## Mitgliederversammlung am 13. Mai 2019

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Hospiz-Verein Hameln e. V. fand erstmalig in den eigenen Räumen in der Domeierstraße 43 statt. Diese Ortswahl hat sich als positiv herausgestellt: Auf dem schönen Außengelände wurde die Versammlung mit einem Grillen und einem gemütlichen Beisammensein begonnen, was gleich für eine gute Atmosphäre sorgte.



Da dieses Jahr keine Wahlen anstanden, konnte der Schwerpunkt auf das Berichten von Aktivitäten gelegt werden und es wurden viele Dankesworte an Haupt- und Ehrenamtliche ausgesprochen. Der Vorstand freut sich, dass die Arbeit des Hospiz-Vereins immer mehr in Anspruch genommen wird. Begeistert wurde berichtet, dass die Jugendtrauergruppe Kompass inzwischen 5 Teilnehmende hat. Der Haushalt ist knapp, aber ausgeglichen. Das Erinnerungscafé ist

angelaufen, könnte aber noch besser besucht werden. Es stehen 37 ausgebildete Sterbebegleiter zur Verfügung. Ein Blick auf die Homepage des Vereins ([hospiz-verein-hamelnde.de](http://hospiz-verein-hamelnde.de)) lohnt sich, um sich über die anderen vielen Aktivitäten zu informieren, die der Hospiz-Verein anbietet.

Irmtraud Kamp

Bildquelle: Carola Henze

## Anonyme Spende von 500 €

Der Hospiz-Verein Hameln e.V. dankt für eine anonyme Spende



Auf diesem Weg möchte sich der Hospiz-Verein für eine anonyme Spende von 500 € bedanken. Sie wurde mit der Bitte in den Briefkasten gesteckt, dass mit dem Geld der eine oder andere „letzte Wunsch“ erfüllt werden soll. Dazu ist der Hospiz-Verein gerne bereit. Den ambulanten Sterbebegleiterinnen und -begleitern werden des Öfteren „letzte Wünsche“ genannt. Da möchte ein Kranker noch einmal sein Heimatdorf besuchen. Oder noch einmal Freunde zum Essen einladen. Nun können diese Wünsche etwas leichter verwirklicht werden.

Irmtraud Kamp

Bildquelle: Carola Henze

## Ein gelungenes Sommerfest im Juni 2019

Alle Ehrenamtlichen des Hospiz-Vereins waren am 18.06. zum Sommerfest eingeladen und es kamen viele. Das Fest begann mit einer Führung durch Hamelns Hinterhöfe, die von Renate Schulte hervorragend präsentiert wurde. Wir gingen zu Orten, die einige noch nie gesehen hatten und sahen mitten in der Stadt schön angelegte Gärten. Wir bekamen einiges von der Geschichte Hamelns übermittelt: Mit Hilfe von Bildern sahen wir, wie es früher ausgesehen hat. Und der Kampf der Elsa Buchwitz um den Erhalt der Altstadt wurde uns mit nachdenklich heiteren Texten von derselben verdeutlicht.

Nach dieser schönen Führung waren alle zum Grillen eingeladen worden. Bei angenehmer Sonne genossen wir im Park des Alten- und Pflegeheims der Julius Töneböen Stiftung knackige Würstchen und schöne Leckereien vom Mitbringbuffet. Noch lange saßen wir bei guten Gesprächen zusammen.

Irmtraud Kamp



Bilderquelle: Carola Henze

## Loccum – ein Wochenende (30.08. – 01.09.2019) für die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hospiz-Vereins

Der Hospiz-Verein Hameln e.V. hatte seine Ehrenamtlichen zu einer Fortbildung nach Locom eingeladen. Thema war „Scham in der hospizlichen Begleitung“. Ein Thema, das sich nicht nach viel Spaß anhörte. Ich war sehr gespannt, zumal dieselbe Referentin, Frau Erdelkamp, eingeladen war, die uns schon im letzten Jahr viele interessante, spannende und lustige Momente beschert hatte. Unterstützt wurde diese Freizeit von der LEB Weserbergland e.V.



Bis 16.30 Uhr am Freitag waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die beiden Koordinatorinnen Silke Baldewein-Schulze und Marlen Ulbrich und drei Vorstandsmitglieder in Locom eingetroffen. Es konnte also losgehen. Im Seminarraum sorgten ein wunderschöner Blumenstrauß und eine große Kerze in der Mitte des Stuhlkreises für einen freundlichen Empfang. Danke dafür an die Koordinatorinnen!!

Marlen startete den Freitagabend mit ein paar lustigen Auflockerungsspielen: Wer war zuerst angekommen, wer war wie lange beim Hospiz-Verein und wer hatte wann Geburtstag? Nach dem leckeren Abendbrot sorgte Irmtraud Kamp dafür, dass unsere grauen Gehirnzellen und unsere Koordination in die Gänge kamen. Es wurde viel gelacht und wir lernten uns ein wenig besser kennen. Der Film „Nokan – die Kunst des Ausklangs“ (s. Seite 8!) beendete den ersten Abend. Frau Erdelkamp hat den Film mit dem Satz umschrieben: „Ich bin noch nie absichtslos so liebevoll berührt worden, wie es der Hauptdarsteller mit dem Waschen der Toten im Film dargestellt hat.“

Am Samstag übernahm dann Frau Erdelkamp die Gestaltung des Seminars. Zunächst schauten wir bei uns selbst, was Scham mit uns macht. Wann haben wir dieses Gefühl erlebt und was hat es mit uns gemacht? Bei welcher Gelegenheit haben auch wir andere Mitmenschen beschämt?



Bilderquelle: Carola Henze

Am Nachmittag beschäftigten wir uns mit dem eigentlichen Thema „Scham in der hospizlichen Begleitung“. Mir ist durch die Gespräche und den Austausch von eigenen Erfahrungen wieder bewusst geworden, wie sensibel dieses Thema gerade in der Pflege und in der Sterbebegleitung ist. Wie schnell überschreiten wir Grenzen und beschämen den Patienten. Deshalb ist eine gute Kommunikation zwischen dem zu Pflegenden und dem Pflegenden bzw. dem Begleiter sehr wichtig.

Am Sonntag wurde es lustig. Frau Erdelkamp hatte für uns Clownsnasen mitgebracht, um uns zu zeigen, dass es wichtig ist, eine Balance zwischen Ernsthaftigkeit und Trauer und Witz und Spaß zu schaffen. Ich werde mir meine Clowns-nase auf meinen Schreibtisch legen und wenn es mir mal nicht so gut geht, setze ich sie mir auf und lache mich im Spiegel an.

Bevor wir das abschließende Mittagessen genießen konnten, machten wir gemeinsam eine kleine Pilgerrunde mit den Stationen Aufbruch – Erleben – Innehalten – Kreuzung und Veränderung. Jeder konnte sich eine Station aussuchen, je nachdem, wo er sich zugehörig fühlte. Auf der Runde haben mich einige Situationen und Schilderungen sehr bewegt. Das Gefühl der Zugehörigkeit zu dieser tollen Gruppe hat sich noch intensiviert und ich bin sehr froh, ein Teil davon zu sein. Es war ein sehr bewegendes Wochenende. Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, dass es ein unvergessliches Wochenende geworden ist.

Ulla Kaiser-Deffner

## **Trauer verarbeiten mit Nähen von Erinnerungsstücken**

Schon seit über einem Jahr trifft sich eine Gruppe von fünf bis sechs Frauen zu einem Nähkreis in den Räumen des Hospiz-Vereins in der Domeierstraße. Geleitet wird er von Gudrun Brückner-Krebbel. Sie ist eine tolle „Lehrerin“, die uns immer Mut macht, wenn es mal nicht so auf Anhieb klappt und sie bringt oft neue Ideen in die Gruppe.

Gedacht ist dieses Angebot für Trauernde, die vielleicht durch das Anfertigen von Erinnerungsstücken besser mit ihrer neuen Lebenssituation fertig werden und ihre Trauer verarbeiten können.

Angefangen haben wir mit Postkarten und kleinen einfachen Dingen. Inzwischen entstehen richtige Kunstwerke und es macht großen Spaß, immer Neues dazuzulernen. Zwischendurch fertigen wir Kleinigkeiten für den Hospiz-Verein an, die auf dem Sommerfest oder am Tag der offenen Tür verkauft werden können. Damit möchte die Gruppe einen Beitrag leisten, die Finanzen des Vereins aufzustocken

Bislang haben wir uns ca. alle zwei Wochen montags von 17 – 21 Uhr getroffen. In Zukunft wird unser Treffen ca. alle zwei Wochen mittwochs von 15 – 19 Uhr stattfinden. Wir freuen uns, wenn noch andere Frauen – oder auch Männer – Lust am Nähen haben und bei uns mitmachen möchten.

Ulla Kaiser-Deffner

## **„Eine total, total verrückte Idee!“**

- Und: „Warum tust Du Dir das an?“, lautete so mancher Kommentar, den wir zu hören bekamen, sobald wir davon berichteten, dass wir den Kurs für Sterbebegleitung absolvieren, den der Hospiz-Verein Hameln finanziell unterstützt von der LEB einmal im Jahr anbietet, und danach – vielleicht - Menschen an ihrem Lebensende begleiten werden. Ist das wirklich so verrückt?

Jede(r) hat doch schon Hunderte von Menschen auf jede nur mögliche Art sterben gesehen, allerdings die Älteren von uns lediglich in der fiktiven Wirklichkeit von Freitagabendkrimis, die Jüngeren beim Streamen der aktuellsten amerikanischen Serienthriller.

Und doch: Sobald es um unseren eigenen Tod geht oder um den unserer Angehörigen oder Freunde, ist das Sterben für die Allermeisten von uns mit Angst behaftet, mit Ungewissheit und flauem Gefühl in der Magengegend. Verrückt, nicht wahr?

Wir, 14 ganz unterschiedliche Menschen, haben den Kurs **Qualifizierte Vorbereitung „Sterbebegleitung“ für ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen** des Hospiz-Vereins Hameln tatsächlich absolviert, wir haben seit Februar rund 100 Stunden lang viel gelernt, und zwar nicht nur über Krankheit, Tod und Sterben, über Schmerzlinderung und den Umgang mit Angst, über Kommunikation mit Sterbenden und ihren Angehörigen, über Chancen und Risiken von Patientenverfügungen, über die Arbeit des Palliativstützpunkts in Hameln, über Bestattungsrituale und das, was nach dem Tod sein könnte.

Vor allem haben wir, theoretisch und in praktischen Übungen, viel über das Leben gelernt, über Lebensentwürfe und darüber, was bleibt, wenn es ganz anders kommt als geplant – und vor allem: wie es (trotzdem) gelingen kann, das Leben bis zu seinem Ende lebenswert zu gestalten.

Das alles mag jetzt so aussehen, als haben wir all die Seminarwochenenden, die zusätzlichen Abende und einige Nachmittage mit mühevolem, anstrengendem und stets ernstem Büffeln verbracht – weit gefehlt!

Wir haben viel gelernt in dieser Zeit, diskutiert, ausprobiert, hinterfragt, begriffen, selten die Nerven der Dozenten strapaziert (aber sie öfters unsere Lachmuskeln), so gingen die Stunden jedes Mal schnell vorüber, und wir, alle 14, haben tatsächlich „durchgehalten“ bis zum Kursende.



Bildquelle: Irmtraud Kamp

Das alles war erst möglich durch die Dozentinnen und Dozenten, die in ihrer Freizeit für uns spannende und manchmal auch überraschende Vorträge gehalten und geduldig jede unserer Fragen beantwortet haben. Dies gilt ebenso für die engagierte und souveräne Organisation und für den Unterricht durch die beiden Koordinatorinnen des Vereins, Marlen Ulbrich und Silke Baldewein-Schulze, und für Monika Cordes-Salm und Irmtraud Kamp vom Vereinsvorstand.

Bleiben Thomas Grabosch und Ingrid Klenke, die als sehr engagiertes Team die meisten Unterrichtsstunden übernommen, auf Augenhöhe mit uns diskutiert und jede unserer Fragen geduldig beantwortet haben. Beide nicht nur überaus kompetent in der Sache, sondern auch mit der großen Portion Empathie, Toleranz, Gelassenheit und Humor, ohne die ein so vielseitiger, spannender und im wahrsten Sinn „denk-würdiger“ Unterricht sicher nicht möglich gewesen wäre.

## Vortrag „Reise der Hoffnung“

Am 30.10.2019 bescherte uns Burkhard Hildebrandt aus Aerzen einen erlebnisreichen Abend. Er erzählte uns von seiner Diagnose, HIV-positiv zu sein, von der ersten Zeit danach, in der er sich hauptsächlich versteckt hat und mit dem Überleben kämpfte und von seiner 14 000 km langen Reise von Hameln bis zur Sahara in einem Fiat 500. Damit hat er sich einen Traum erfüllt, der ihn am Leben gehalten hat: „Ich möchte den Sahara-Sand zwischen meinen Fingern spüren. Und ich möchte mich nicht mehr verstecken, nicht mehr aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden, sondern offensiv mit meiner Krankheit umgehen: Ich bin HIV-positiv getestet, möchten Sie mir Ihre Hand reichen?“ Vom Verstecker wurde er zum HIV-Aktivisten. In Afrika z.B. besuchte er zahlreiche Aidshilfegruppen.

Uns wollte er an diesem Abend besonders eine Botschaft mitgeben: Lebe deinen Traum. Du bist nicht zu jung, zu alt, zu dick, zu dünn, zu groß, zu klein, um deinen Traum zu leben.

Mir wurde bei dieser Botschaft deutlich, dass ich gar nicht genau weiß, welchen Traum ich habe. Aber dass es sich lohnt, darüber nachzudenken. Und dann Wege zu gehen, damit sich mein Traum verwirklicht.



Bildquelle: Burkhard Hildebrandt

Irmtraud Kamp

## Wechsel im Hospiz-Büro



Der Vorstand bedankt sich bei Jutta Göttling für 10 Jahre engagierte Büroarbeit. Sie wird zum 31. Dez. diesen Jahres ihre hauptamtliche Tätigkeit bei uns beenden. Ehrenamtlich wird Jutta weiter bei uns tätig sein.

Der Vorstand

Bildquelle: Carola Henze

Hallo,  
ich bin Nong-An Photi, man nennt mich Susanne, da es einfacher zu merken ist. Ich bin 39 Jahre alt und habe eine 13-jährige Tochter und einen 8 Jahre alten Sohn.

In meiner Freizeit lese ich gerne oder bin im Wald mit der Familie. Ich bin sozial engagiert und wenn es sich einrichten lässt, begleite ich auch mal gerne Kinder auf dem Weg zur ersten hl. Kommunion, wie auch in diesem Jahr. Auf die zukünftige Arbeit im Hospiz-Verein freue ich mich sehr, da ich als gelernte Wirtschaftsassistentin dort wieder meine Bürokennnisse einsetzen darf.



Bildquelle: Susanne Photi

Susanne Photi

## Der Film Nokan

Der Film „Nokan - Die Kunst des Ausklangs“ ist ein japanischer Film von 2009, Gewinner des Ausland-Oscars. Er ist sehr besonders, führt in eine fremde Kultur ein, speziell die Behandlung der Toten.

Ein junger Cellist Daigo wird sehr plötzlich arbeitslos. Die Annonce in der Zeitung führt ihn zu einem Bestatter. Er arbeitet sich gut ein, der Chef ist sehr zufrieden mit ihm. Es ist sehr beeindruckend, wie feinfühlig und würdevoll die Toten präpariert und mit wunderschönem Kimono in den Sarg gebettet werden, um dann zum Krematorium überführt zu werden.

Die Geschichte des Films zeigt, dass auch in Japan die Beschäftigung mit dem Tod ein Tabuthema ist und auch in der jungen Ehe zu Konflikten führt, denn Daigos Frau findet seinen Beruf ekelhaft. Nachdem sie ihn jedoch bei seiner hingebungsvollen Arbeit beobachtet hat, finden die beiden wieder zueinander.

Inken Rissenpart

### Vorankündigungen für das Jahr 2020:

- Am **18. März 2020** ist unsere Mitgliederversammlung um 19.00 Uhr in den **Räumen des Hospiz-Vereins**. In diesem Jahr finden wieder **Vorstandswahlen** statt.
- Vom **12. bis 19. Juni 2020** findet in der **Ev.-Freik. Gemeinde (Baptisten) Hameln**, Schubertstr. 1-3 (Ecke Ilphulweg) die **Wanderausstellung „Gemeinsam unterwegs – Eine Ausstellung zu Leben und Endlichkeit“** statt.

**Weitere Termine und Ankündigungen finden Sie auf unserer Homepage ([hospiz-verein-hameln.de](http://hospiz-verein-hameln.de))**

### Monatliche Veranstaltungen:

- **Jeden 1. Sonntag, 15:00 – 17:00 Uhr**, „Erinnerungscafé für Trauernde“
- **Jeden 2. Sonntag, 15:00 – 17:00 Uhr**, „Kaffee-Runde im Café“
- **Jeden 1. und 3. Montag 15:15 – 16:45 Uhr**, „Die Schatzkiste“ für trauernde Kinder
- **Jeden 4. Mittwoch, 19:30 Uhr**, Eltern-Trauergruppe „Sternenkinder“
- **Nach Absprache dienstags**, Trauergruppe „Lebenslabyrinth“
- **Nach Absprache freitags**, Jugend-Trauergruppe „Kompass“
- **Nach Absprache**, „Kreativgruppe“, „Nähprojekt“ und „Schwarzlicht-Theater“

So erreichen Sie uns

**Wenn Sie bisher noch keinem Lastschriftzug zugestimmt haben, überweisen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag 2020 bitte bis zum 31. März.**

 **Hospiz-Verein Hameln e. V.; Domeierstraße 43; 31785 Hameln; Telefon: 05151 - 2 59 08**

**Bürozeit: Mo. und Do. von 10:00 bis 12:00 Uhr; Di. von 15:00 bis 17:00 Uhr**

**E-Mail: [info@hospiz-verein-hameln.de](mailto:info@hospiz-verein-hameln.de) Internet: [www.hospiz-verein-hameln.de](http://www.hospiz-verein-hameln.de)**

**Bankverbindung: IBAN: DE62 2545 0110 0000 0768 28; BIC: NOLADE21SWB**

**Koordinatorinnen: Marlen Ulbrich; Telefon: 0151 - 28 71 78 11**

**Silke Baldewein-Schulze; Telefon: 0151 - 28 71 78 11**



Redaktion und Layout: Carola Henze und Irmtraud Kamp